

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

205 (10.9.1910) 2. Blatt

Nr. 205 **Badischer Beobachter** Samstag
2. Blatt. 10. Sept. 1910.

Zur kirchenpolitischen Lage in Spanien.
(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

III.

ff. Valenzia, 5. September 1910.

Der Hauptstadt für die Escuela moderna des Franziskaner Guardia ist Valenzia. Von hier aus geht der ungemein verderbliche Einfluss dieser destruktiven Schule über ganz Spanien aus, und wenn die Katholiken sich nicht in letzter Stunde noch bestimmen und statt all ihrer Neuerlichkeiten, oder sagen wir, da das mit der jüdischen Eigentümern nun einmal wesentlich verbunden ist, neben all ihren Neuerlichkeiten, endlich einmal anfangen, praktisch sich zu betätigen, bestimmt Ziele ins Auge zu fassen, sich zusammenzuschließen, konsequent die gesteckten Ziele zu verfolgen, dann ist die Schule für Spanien verloren, wohlverstanden, die den modernen Verhältnissen und Bedingungen entsprechende Schule.

Der Radikalismus in Spanien macht gewaltige Fortschritte. Die Klosterschulen haben gewiss ihr Gutes, aber im allgemeinen entsprechen sie nicht mehr den modernen Anforderungen. Die oberen Stände sind in Spanien durchweg streng katholisch. Diejenigen höflichen Erziehungsanstalten, welche für die Klassen in Betracht kommen, sind besonders für die weibliche Jugend ungemein lohnenswert, sodass diese Häuser den mittleren Ständen weitgehend entsprechen. Die Klosterschulen für die Armen und das niedere Volk nun, die fast oder ganz unentgeltlich die Kinder erziehen, sind mehr als dürftig. Wenn man diese Art von Schulen genauer betrachtet und Unterricht und Erziehung vom vernünftig pädagogischen Standpunkt aus beobachtet, dann können einem die spanischen Kinder dieser Schulen herzlich leid tun. Von eigentlichen, gegebenen Unterricht ist gar keine Rede. Auch hier muss man ethisch bei persönlicher Erwähnung einnehmen: Neben den religiösen Erbteilungen etwas mehr solches, wenigstens allgemeineres Wissen.

In Deutschland sind häufiger Stimmen laut geworden, man solle doch endlich einmal anfangen, in Spanien Schulen nach Art unserer höheren Lehranstalten einzurichten. Spanien besitzt ja in seinen Inhalten eine Art Mittelschule, escuela de la enseñanza. Sie sind die Vorbereitungsschulen für die Universität und die technischen, industriellen und Handelswissenschaften. Diese Schulen werden nur von sehr wenigen besucht. Auch befindet sich in jeder Provinzhauptstadt nur eine.

Der Elementarunterricht ist nun zwar obligatorisch, aber, wie tausend andere Dinge, auf dem Papier. In den Städten geht die männliche und weibliche Jugend nach staatlichen Ausweisen zu zwei Fünftel gar nicht in die Volksschule, auf dem Land gewissem Gegenenden bis zu zwei Dritteln nicht, daher denn auch die Niedrigzahl von über 11 Millionen Analphabeten auf 19 Millionen Einwohner nach den ungefähren Erhebungen im Januar 1905.

Hier könnte eine dem katholischen Charakter des Landes entweder große katholische Partei riesiges leisten; wären nur einige klarschauende Führer, die imstande wären, über das Interessen- und Einkommen im spanischen Katholizismus hinwegzugehen und Einigkeit zu erzielen. Der katholische Charakter der Volkschule, und somit doch hierzulande einzig und allein in Betracht, würde statthaft gestellt. Und jetzt! Barcelona zählt allein 922 Kollegios und die meisten werden in unterschieden Sinne geleitet.

Die Wochenzeitungen der Radikalen, wie z. B. die escuela moderna von Valenzia, arbeiten mit geradezu entarteter Einrichtung sehr geteilter Ansicht sein. Manche, und auf diesem Standpunkt steht man hierzulande namentlich vorne des Klers, machen geltend, mit dem Verdacht, dass die Kinderworte jeder Art verneinen. Die Schulbücher enthalten die geheimsten Verdächtigungen von Mönchen, Priestern und Nonnen, Verhöhnungen Christi und aller Dinge, die überhaupt mit dem Katholizismus zusammenhängen. Ein Kind, das derartige Schulen auch nur kurze Zeit besucht, ist mit jeder Art von Religion überhaupt fertig. Der deutsche Protestantismus hat auch geglaubt, sich der spanischen Katholiken, speziell der Jugend, annehmen zu müssen, er hat eben falsko gemacht. Vor einigen Jahren wünschte deutsch-überseeische Blätter Wunderungen zu berichten von Übertritten zum Protestantismus, von Gründungen protestantischer Schulen usw. Was an Schulen protestantischer Richtung in Spanien vorhanden ist, sind lediglich mit den Konsulaten verbundene An-

stalten, und die Kinder, welche diese Schulen besuchen, sind Kinder deutscher Beamten oder von deutschen Familien, deren Haupt in Spanien im Bergbau oder in der Industrie tätig ist.

Es ist eine Unwahrheit von Seiten protestantischer Prediger, nach Deutschland stets und ständig Nachrichten zu lancieren, ob die Übertritte zum Protestantismus hier massenhaft erfolgten. Wahr ist, dass junge protestantische Theologen in größerer Anzahl Spanien vereinen, um Übertritte zu erzielen, das sie aber auch absolut gar nichts erreichen. Der Spanier wechselt seine Religion eigentlich nicht. Wenn er dem Katholizismus entgeht, wird er eben radikale Freiheit, protestantisch nie. Man nennt denn doch einmal von protestantischer Seite in irgend einer Stadt, etwa in Katalonien oder Aragonien, oder weiter nach dem Süden in Valenzia Murcia usw., irgend einen wachsenden geborenen Spanier, der protestantisch geworden wäre, wohlverstanden, nicht Kinder von etwa eingehiratenen Ausländern, man nennt ihn offen mit Wohnung und Hausnummer, man wird nicht dazu imstande sein. Die Nieder-übertritte hierzulande sind und bleiben, wenn man sich an maßgebender Stelle hier eingehend erkundigt, plump Schwindelmauler, deren man sich denn doch ein ganz klein wenig schämen sollte.

Die sog. Übertritte des heutigen so viel Spektakel machenden Pausas Friedner in Madrid sind in dieselbe Kategorie einzureihen. In Barcelosa sprechen sich die wenigen protestantischen Kreise, z. B. die an der deutsch-evangelischen Schule tätigen Philologen, sehr abfällig über diese "Uebertritte" aus. Man sagt: Das alles hat Niederkommen in Geld verschwendungen, das aus Deutschland von einer gewissen hochstehenden Stelle aus nach hier dirigiert wurde, aber Erfolg? — nada, nada absolu-

tamente!

Auch junge protestantische Theologen, die sich hierher versetzen, fühlen sich in Spanien so unheimlich, wie sonst wohl nirgendswo auf der Welt. Mehrere sprechen mir hier diesbezüglich unbeklagliches Gefühl direkt offen aus. Ich sage ihnen, nebstalb sie nicht in Berlin, Hamburg, Magdeburg usw. arbeiten wollten, etwa unter den Arbeitern dort. — Antwort: Das sind doch alle Sozialisten!

Ist eigentlich Spanien — und in den germanischen Ländern wird auf diesen Punkt sehr viel Gewicht gelegt, auch kommt er bei der Verbreitung der Lage hier wesentlich, wenn auch nur indirekt in Betracht — in Spanien im Durchschnitt unmoralischer als andere europäische Länder, speziell germanische?

Man sieht, namentlich von protestantischer Seite, viel auf die große Anzahl der unehelichen Kinder, welche Spanien hervorbringt. Tatsache ist, dass Spanien die relativ meiste uneheliche Kinder unter allen europäischen Staaten aufzuweisen hat. Ob man aber mit Recht deshalb die romanischen Länder und besonders Spanien als unmoralischer anzusehen berechtigt ist, ist denn doch eine zweite Frage, die sich so ohne weiteres in heutigen Sinne beantworten lässt.

Es ist wahr, die spanischen Städte haben alle ihre casas de exp-sitos, ihre Bindelhäuser. Madrid besitzt ein solches bereits seit dem Jahre 1572. Die Kinder werden dort auf einer Drehlade, dem torno, niedergelassen. In Barcelona, Valenzia und anderen Städten des Orients führt Zementstraße durch die Mauer in die casa de maternidad hinein, daneben ist eine Kliniken und ein Einwurf für Öffergaben.

Zunächst nun kann man über den Wert oder Unwert derartiger Einrichtungen sehr geteilter Ansicht sein. Manche, und auf diesem Standpunkt steht man hierzulande namentlich vorne des Klers, machen geltend, mit dem Verdacht, dass die Kinderworte jeder Art verneinen. Die Schulbücher enthalten die geheimsten Verdächtigungen von Mönchen, Priestern und Nonnen, Verhöhnungen Christi und aller Dinge, die überhaupt mit dem Katholizismus zusammenhängen. Ein Kind, das derartige Schulen auch nur kurze Zeit besucht, ist mit jeder Art von Religion überhaupt fertig.

Der deutsche Protestantismus hat auch geglaubt, sich der spanischen Katholiken, speziell der Jugend, annehmen zu müssen, er hat eben falsko gemacht. Vor einigen Jahren wünschte deutsch-überseeische Blätter Wunderungen zu berichten von Übertritten zum Protestantismus, von Gründungen protestantischer Schulen usw. Was an Schulen protestantischer Richtung in Spanien vorhanden ist, sind lediglich mit den Konsulaten verbundene An-

stalten, und die Kinder, welche diese Schulen besuchen, sind Kinder deutscher Beamten oder von deutschen Familien, deren Haupt in Spanien im Bergbau oder in der Industrie tätig ist.

Und weiter! Welche Art von Lebens- und Weltanschauung ist denn nun eigentlich die moralisierende, die hießige mit den Bindelhäusern oder die in denischen Städten in reicher Weise um sich greifende mit Kindermord und Abtreibung? Hier ist das leichter als das bei weitem "Feigere" tatsächlich nicht verbreitet, wer aber für die Verbreitung dieser Dinge hier ein riesiges Interesse hat, sind ausschließlich Berliner, Dresdener, Hamburger und Magdeburger Firmen, die einem zum Gel an allen Ecken und Enden auffallen — und wer behauptet, dass dies katholische Städte wären!

Und die Pornographie? Sicher leistet sich der spanische Nationalismus entgegen, wird er eben radikale Freiheit, protestantisch nie. Man nennt denn doch einmal von protestantischer Seite in irgend einer Stadt, etwa in Valenzia Murcia usw., irgend einen wachsenden geborenen Spanier, der protestantisch geworden wäre, wohlverstanden, nicht Kinder von etwa eingehiratenen Ausländern, man kann seine Unternehmungen machen, wo man will, überall und immer sind es "deutsche" Firmen, die einem zum Vergnügen und Gel in die Augen fallen, oder es sind Übertragungen "deutscher" Werke; die französischen Übertragungen sind ebenso wenig aus der Welt zu schaffen sein werden,

wie sie jetzt zu befehlten sind. Die Fleischproduktion

und damit das Angebot hängt eben von so vielen

Dingen ab, die nicht alle in der Hand des Menschen liegen, doch dagegen alle Protestveranstaltungen der Sozialdemokratie nichts auszurichten vermögen.

Was leichter ist es natürlich, mit Aufwand der dazu benötigten Gewissenslosigkeit, das Zentrum und die Konserватiven für die hohen Brot-, Fleisch- und Kartoffelpreise verantwortlich zu machen, als ob sie an dem schlechten Ausfall der Ernte und an den sonstigen Produktionsverhältnissen schuld wären. Ein recht vernünftiges Wort spricht in dieser Sicht der fortwährenden Abgeordnete Raum an in seiner "Hilfe" aus, wobei er allerdings zunächst einer Erfüllung des Liberalismus durch den Fleischnotrummel vorbeugehen will. Er schreibt u. a.:

"Tatsächlich sind die vielfältigsten Landwirte bei den Gültischen Handelsvereinigungen übers Ohr gehauen worden, und ihre wirtschaftlichen Interessen sind bei den getriebenen Großgrundbesitzern recht schlecht vertragen; aber es hieße die Stimmung auf dem Lande ganzlich vertilgen, wollte man jetzt einen politischen Feldzug gegen den Viehzüchter, gegen den mittleren und kleinen Landwirt, eröffnen. Wenn der Liberalismus ausdrücklich städtische Konkurrenzinteressen vertreten will, dann kann er das ja tun; aber er wird dann darum verzichten müssen, den kleinen Bauer, der nach seinen städtischen Interessen durchaus zu ihm gehört, zurückzugeben. Dieser Geschäftspunkt der Agitation würde uns allein nicht bestimmen, in der Fleisch- und Viehfrage vor einer Überspannung der Konkurrenzfrage heute wie vor ein paar Jahren zu warnen, wenn nicht auch fachlich ganz klar wäre, dass die gegenwärtige Fleischsteuerung keine wirkliche Macht der Agrarier ist, sondern ein natürlicher Vorgang, der mit Bößen und Sperren fast gar nichts zu tun hat. Sie beruht auf dem Schwanken der Buttermittelstiere, auf dem Nachfrage, auf der bisher ganz unregelmäßigen Produktion des Fleisches. Der kleine Bäcker kann den Markt nicht übersehen, und darum meddelt heute noch von anderen Kräften weiter beeinflusst, Fleischmangel und Viehhypertonie. Die Öffnung der Grenzen würde auf die Preisgestaltung vermutlich gar keinen Einfluss haben. Tatsächlich liegt es ja so, dass das Einführungsentgeling, das 1902 Rußland und Österreich zugeschlagen wurde, noch gar nie seitdem erreicht wurde. Die Schweine-Einfuhr hat sich im Gegenteil in immer höchst beiderseitigen Grenzen bewegt, sei es, dass das ausländische Schwein für den deutschen Markt zu minderwertig war, sei es, dass es selber im Preise so hoch stand, dass der Transport sich nicht lohnte. Gerade eben erleben wir es ja, dass Österreich selber eine Fleischnot hat und dass man drüber ein — nach dem Handelsvertrag gar nicht zulässiges — Ausfuhrverbot erörtert. Der Einfuhr eines solchen Verbotes darf in keiner Weise übersteigt werden; das Aussleben der Einfuhr, die im ganzen gering ist, würde allerdings an einigen lokalen Märkten (Würzburg, Nürnberg) unangenehm wirksam werden. Es darf dabei nicht verkannt werden, dass der deutsche Viehzüchter in den letzten Jahrzehnten ungemein vermehrt und auch in der Qualitätssicht zunimmt, wird er auch den ganzen deutschen Bedarf decken können."

Auch haben speziell Berliner liberale Blätter viel erzählt von den festungartig gebauten, mit Schießscharten versehenen Klöstern. Die spanischen Klöster sind eben alle, wie auch die Privathäuser, der Hütte entsprechend mit diesen Mauern und möglichst kleinen Fenstern versehen. Das die glatten, nur wenig durchbrochenen Mauern mit den schweren, funktiv gearbeiteten Türen für den Deutschen einen etwas geheimnisvollen, festungartigen Anblick bieten, mag sein, aber deshalb ist die spanische Klöster über spanische Klöster aufzufinden lassen, in denen doch etwas neu ist. Das einen Deutschen beim Besuch von Klöstern der verschiedensten Art in Spanien nicht manches, sondern recht vieles einfache "spanisch" findet mit ganz anderen Augen, als wir Nordländer es zu tun gewohnt sind. Die überaus große Liebe des Volkes zu Kindern erklärt dies hinlänglich.

Nun muss man, um nicht einseitig diese Verhältnisse zu urteilen, folgendes berücksichtigen: Der Spanier, besonders an der Mittelmeerküste, und hier wieder besonders in Valenzia, ist ungemein heimlicher Natur, Klama und Abstammung kommen dabei wesentlich in Betracht. Anders, als der Spanier auf uneheliche Kinder mit ganz anderen Augen, als wir Nordländer es zu tun gewohnt sind. Die überaus große Liebe des Volkes zu Kindern erklärt dies hinlänglich.

Auch haben speziell Berliner liberale Blätter damals viel erzählt von den festungartig gebauten, mit Schießscharten versehenen Klöstern. Die spanischen Klöster sind eben alle, wie auch die Privathäuser, der Hütte entsprechend mit diesen Mauern und möglichst kleinen Fenstern versehen. Das die glatten, nur wenig durchbrochenen Mauern mit den schweren, funktiv gearbeiteten Türen für den Deutschen einen etwas geheimnisvollen, festungartigen Anblick bieten, mag sein, aber deshalb ist die spanische Klöster über spanische Klöster aufzufinden lassen, in denen doch etwas neu ist. Das einen Deutschen beim Besuch von Klöstern der verschiedensten Art in Spanien nicht manches, sondern recht vieles einfache "spanisch" findet mit ganz anderen Augen, als wir Nordländer es zu tun gewohnt sind. Die überaus große Liebe des Volkes zu Kindern erklärt dies hinlänglich.

Der Angelomme war einen prüfenden Blick auf das etwas gerötete Gesicht des Sprechers, worauf er den glänzenden Zylinder auf ein Seitenstück stellte und sich langsam und bedächtig des Überrods entledigte, so dass ein tadelloser Gesellschaftsanzug zum Vorleser kam.

Während er die feinen Glacehandschuhe mechanisch von den wohlgepflegten Händen streifte, fragte er, einen scharfen Kontrast zu den welf und eingefallenen erheblichen Zügen des ihm entgegenkommenden Hausherrn, der ihm mit aufwallendem Liebenswürdigkeit beide Hände hinstreckte und so über die immerhin etwas peinliche Situation dieses Besuchers hinwegglitt.

"Sieht Du, Georg, dass Du zu mir kommst, das freut mich, — freut mich ganz außerordentlich!" rief Böhler überlaut, "und was Du auch auf dem Herzen hast, sprich ungehemmt; wenn es in meiner Macht liegt, ist es im vorans genähert!"

Der Angelomme warf einen prüfenden Blick auf das etwas gerötete Gesicht des Sprechers, worauf er den glänzenden Zylinder auf ein Seitenstück stellte und sich langsam und bedächtig des Überrods entledigte, so dass ein tadelloser Gesellschaftsanzug zum Vorleser kam.

Während er die feinen Glacehandschuhe mechanisch von den wohlgepflegten Händen streifte, fragte er, einen scharfen Kontrast zu den welf und eingefallenen erheblichen Zügen des ihm entgegenkommenden Hausherrn, der ihm mit aufwallendem Liebenswürdigkeit beide Hände hinstreckte und so über die immerhin etwas peinliche Situation dieses Besuchers hinwegglitt.

"So sind auch keine Hörer zu fürchten?"

"Du kannst unbefugt sein."

Etwas verlegen, wie er beginnen sollte, drehte Winter den kostbaren Ring an seinem Finger hin und her, rückte unruhig auf dem Stuhl herum, dann wieder zusätzliche von dem Ärmel seines Rodes, dabei immer wieder rasch das Gesicht des gegenüber Sitzenden mit raschem Blide streifend, endlich

räusperte er sich mehrere Male und fragte: "Hast Du den Wein schon verkostet, ich hoffe doch, er sagt Dir zu?"

"Ein ausgezeichnete Marke", versicherte Böhler eifrig, "wirlich ganz famos, seines Aroma! Willst Du nicht eine Flasche mit mir leeren, auf zukünftige Begegnungen?"

"Nein, las nur, — las bis nachher; erst das Ge-

schäft, dann das Vergnügen," — wehrte jener, gezwungen lächelnd.

"Wie Du willst, — vielleicht nimmst Du eine Zigarre?"

"Seit nicht, — später."

Winter war offenbar aufgerüttelt, obgleich er sich nichts davon. Der herlich mundende Wein hatte ihn in eine angenehme Stimmung versetzt und diese ließ ihm manches entgehen.

Nachdem Winter aufgestanden war und einige Male das Zimmer durchwandert hatte, blieb er vor dem Freunde stehen und gab ihm forschend an.

"Ich fordere Dein Ehrenwort, Arthur — das Du selbst im Halle Du auf meine Bitte einzugehen nicht in der Lage wärst, dennoch über meinen Bezug und Bitte selbst strengste Diskretion bewahrt,

nie und mit niemand darüber sprichst."

"Das ist selbstverständlich, ich bin doch keine Klatschbaba!"

"Also böre zu."

Wiederum räusperte sich Winter einigemale, ehe er begann: "Wie ich heute durch Zufall erfuhr, soll in den nächsten Tagen Kassenrevision stattfinden, und zwar wirst Du die Durchsicht der Bücher und alles Uebrige vorzunehmen haben, da sie Dich in

der gestrigen Versammlung als Revisor wählten."

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: "Da ich nun fürsichtig — hm, — da ich mich zufällig in — momentaner — Geldverlegenheit befand, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten, einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Kasse. — Aber bitte, verstehe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in allernächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort erlösen. Nebenbei bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit fränkischen Onkels. — Du siehst also, dass keinerlei Gefahr besteht, dass der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und Dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung, dass kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, das nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier.

Sie gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl, aber — man würde Verchiedenes muttern, über mich reden und mir vielleicht das bisher geäußerte Vertrauen entziehen — und Du kannst dies alles verhindern. Wenn Du bei einer Revision alles

in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln, dass es so ist, umso weniger, als uns die meisten ja für Deine Worte halten. Wirst Du mir diesen kleinen Dienst erweisen, so soll es Dein Schaden nicht sein."

(Fortsetzung folgt.)

Das Glückskind
Roman von Irene von Hellmuth.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Böhler zerbrach sich nicht länger den Kopf, was das zu bedeuten hätte.

Der feurige Wein begann bereits ganz leise zu wirken, und überdies recht lange würde der Feind nicht mehr ausbleiben, — dann erfuhr er alles, was er zu wissen wünschte. Er überlegte, dass ihm der Umgang mit dem in allen Kreisen hochgeachten, vornehmsten und gebildeten Mann nur von Nutzen zu führen, und beschloss daher, was an ihm lag, zu tun, um sich dessen Freundschaft aufs neue zu sichern und zu erhalten.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde, erschien denn Georg Winter im Hause an

Arbeiterzeitung.

Berleundungen gegen den bayerischen Abg. Oswald.
Der vom Verband der Staats-, Gemeinde-, Verkehrs-, Hilfs- und sonstigen Industriearbeiter Deutschlands (Mitglied des Gesamtverbands christlicher Gewerkschaften) entlassene Redakteur Wolf hat eine Broschüre gegen den Zentralverband und dessen Vorsitzenden, den bayerischen Zentrumsabgeordneten Oswald herausgegeben, der die sozialdemokratischen und zum Teil die liberale Presse folgenden Pausen entnahm:

"Im Frühjahr 1907 hatte Oswald in seiner Eigenschaft als Abgeordneter einige Tage in einer Kommission in München zu arbeiten. Er befand dafür vom Staate pro Tag 10 M. Diäten, bezog außerdem sein Gehalt als Zentralvorsitzender (ob er als Arbeiterscretär für Aschaffenburg noch Gehalt bezog, ist nicht feststellbar), und rechnete sich vom Verband für den Tag noch 6 M. Spesen an, trotzdem er für den Verband gar nicht gearbeitet hatte. So glücklich ist kaum ein Abgeordneter des deutschen Reiches, daß er für die Zeit seiner parlamentarischen Tätigkeit noch Gehalt bezieht und noch außerdem seine Spesen anrechnet.

Wiederheit ist eine Sier,
Doch weiter kommt man ohne ihr." —
(Broschüre Seite 34.)

Dazu schreibt uns Abg. Oswald folgendes: Der bayerische Landtag war nicht nur im Frühjahr 1907 nicht versammelt, sondern die Mandate sogar erloschen, ich nahm also auch an keiner Kommissionsteilnahme teil. Die Neuwahl stand am 31. Mai 1907 statt. Seit 18. August 1906 bis 26. September 1907 (Beginn des neuen Seßens) bezog ich also keine Diäten und konnte mir also auch außerdem keine Spesen vom Verband berechnen. Vom Arbeiterscretärat Aschaffenburg erhielt ich noch nie einen Penny. Das ganze Material bezeichnet Abg. Oswald somit als einen Nachwalt gemeinster Art und notorisches Verleumdung und Chrabbschneider. Die Blätter, die dies Sticheln brachten, charakterisieren sich dadurch von selbst.

Der Zentralverband christlicher Tegularbeiter Deutschlands

wird in den Tagen vom 11. bis 15. September d. J. seine 3. Generalversammlung in Aachen abhalten. Der Geschäftsbericht, der die Zentralleitung des Verbands soeben für die Zeit vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1910 veröffentlicht, ist mit einem reichhaltigen Material über volkswirtschaftliche und tegularistische Verhältnisse ausgestattet. Ausgehend von dem Grundsatz, daß die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter mit dem Wohl und Wehe ihrer Industrie in bedeutungsvoller Weise verknüpft sind, redet der Bericht der Förderung einer geplanten Gewerbepolitik durch den Verband das Wort. Es wird hervorgehoben und nachgewiesen, daß auch die deutsche Textilindustrie in hervorragender Weise an dem Weltmarkt interessiert ist (1909 betrug der Wert der Ausfuhr fast 1½ Milliarden Mark) und deshalb konkurrenzfähig und leistungsfähig erhalten werden müsse. Dazu soll die Intelligenz, Tüchtigkeit und treue Pflichterfüllung der Arbeiter beitragen.

Der Bericht betont dann aber auch, daß der Anlaßmarkt eine noch ganz erhebliche Bedeutung für die Textilindustrie hat, die in Deutschland jährlich für mehr als 6000 Millionen Mark Ware absetzen müsse und auf die Kaufkraft der breiten Massen des Publikums (namentlich auch der Arbeiterschlafwerbung) weit mehr angewiesen sei, als irgend eine andere Industrie. Aus dieser auch von Industriellen oft zugeschuldeten Tatsache zieht der Bericht dann die Folgerung, daß die Gewerkschaften durch ihre Streben nach höheren Löhnen und Steigerung der Kaufkraft der Arbeiter auch im Interesse ihrer Industrie wirken.

Nach dem Geschäftsbericht ist die Mitgliedszahl seit Mitte 1908 infolge der Krise um 6500 gesunken, doch sind im ersten Halbjahr 1910 wieder rund 2600 neue Mitglieder gemessen worden. Am 1. Juli d. J. waren 23 823 männliche und 6666 weibliche, insgesamt 32 689 Mitglieder vorhanden, davon 24 499 (d. 75 Prog.) in Rheinland und Westfalen. Der Verband hat jetzt eine solide Finanzpolitik verfolgt; einschließlich eines Bestandes von 452 030.60 Mark bringt die Gesamteinnahme in der Berichtszeit 1546 694.50 Mark, die Bruttoumsätze 809 752.25 Mark, so daß am 30. Juni 1910 ein Vermögensbestand (in bar und Wertpapieren) von 646 942.34 Mark vorhanden ist, d. i. annähernd 200 000 Mark mehr als vor 2 Jahren. Für die verschiedenen Unterführungsweisen wurden während der Berichtszeit verauslagen:

Streich-Unterstützung	135 982.08 Mark,
Gemahngeregelte Unterstützung	17 356.20 "
Umlaufs-Unterstützung	2 441.78 "
Reise-Unterstützung	2 217.20 "
Straten-Unterstützung	147 090.26 "
Arbeitslosen-Unterstützung	18 885. — "
Rechtsdiensteskosten	6 063.04 "

Summation 367 062.54 Mark.

In den Jahren 1909/10 führte der Verband mit 10 085 beteiligten Mitgliedern 267 Lohnverhandlungen und Kämpfen. In 49 Fällen kam es mit insgesamt 1684 Mitgliedern zu Streits und Aussperren; von diesen kämpften waren 14 erfolgreich für die Arbeiter, 10 teilweise erfolgreich und 15 erfolglos. Den jüngst veranstalteten Erhebungen aufzugehen fand trotz der schlechten Geschäftslage für 128 Mitglieder Verstärkungen der Arbeitszeit von 230-278 Stunden pro Woche und für 703 Mitglieder Lohnerhöhungen im Gesamtbetrag von 584 326 Mark jährlich durch den Verband erzielt worden. Die seit 1. April 1909 eingeführte Arbeitslosen-Unterstützung hat sich während der Kriegszeit sehr bewährt; schon im ersten Jahre (bis 31. März 1910) wurden 3129 Mitglieder (10 Prozent der Gesamtzahl) an insgesamt 29 750 Unterstüttungen arbeitslos.

Die Aachener Generalversammlung des Verbandes, welche aller Voraussicht nach einen plausiblen Verlauf nehmen wird, soll in erster Linie die Frage der Propaganda behandeln. Der Zentralverband hat u. a. eine besonders jüngst vorbereitete allgemeine Sozial-, Fabrik- und Arbeiterversicherung (Arbeiterversicherung) Agitation für den bewohnden Herdt angelegt. Gegenwärtig ist eine außerordentliche Jugendarbeit geplant. Der bekannte Förderer der sozialen Studentenarbeit, Herr Dr. Sonnenchein-W. Gladbach, wird in einem Vortrage die idealen Werte der christlichen Gewerkschaftsbewegung behandeln.

Vandwirtschaft,

□ Bühl, 5. Sept. Der Naturweinbauverein für das Acher-, Württemberg-, Oosatal, welchem 18 Reböte angehören sind, hielt am letzten Sonntag eine Auskunftsfeier, auf welche stark besucht war — es waren 49 Vertrauensmänner anwesend — und unter lebhafter Teilnahme der anwesenden Rebleute verließ. In einem Rückblick auf die Tätigkeit des Naturweinbauvereins konnte der Vorsteher der Farer Sester konstatieren, daß das neue Weingesetz schon im ersten Jahre seines Be-

lebens recht gut gewirkt habe. Es sei zwar bis ins Frühjahr ein verhältnismäßig kleines Quantum Wein bei den Rebleuten liegen geblieben; doch auf erfolgte Ankerate, die der Naturweinbauverein veranlaßte, sei der Verkauf rasch verlaufen worden.

Es kamen auch die Herthaussiedler in der Sitzung zur Sprache. Trotz der ungünstigen Witterung konnten die Vertreter einiger Herthaussiedler berichten, daß noch ein Drittel bis ein Fünftel-Verlust zu erwarten wäre, wenn das Wetter im September sich günstiger gehalte. Aus einigen Gemeinden wurden aber traurige Ausichten gemeldet. Es ist darum nicht zu verhindern, daß die Versprechungen der Amerikanerrebe, welche fast einen Vollherbst verspricht, eine lebhafte und längere Diskussion hervorrufen. Ganz zeigt auch die Amerikanerrebe infolge der sehr ungünstigen Witterung keinen teilweise fruchtbaren Erholungen, die aber nicht in Vergleich ständen mit den Krankheiten, die an den Qualitätsreben aufgetreten seien. Berichtende Rebleute berichteten über den hervorragenden Ertrag der Amerikanerrebe im letzten Jahre. So hat ein Rebmann aus Kapellenwind aus 4 Sieghäusern ein Viertel Morgen Rebekultur auf der Rasse der "Krone" ein Feuerkraut in Aussicht genommen, das wohl sehr zahlreich befürchtet werden wird. — Es sind tausend 14 Tage her, daß wir an dieser Stelle lebhaft Klage darüber erheben mußten, weil ein protestantischer Kolporteur hier und in der Umgegend in katholischen Familien eindrang und diejenigen des "Friedenspfad" aufzuschnüren suchte. Eine kleine Blätterseite aus diesem Blättchen hat auch gezeigt, was für Unverhältnisse gegen uns Katholiken sich dieser "Friedenspfad" eigentlich erlaubt. Es gehört schon eine ordentliche Partitur von Dreistigkeit dazu, von guten Katholiken zu verlangen, daß sie ein solches Material mit ihrem Gelde bezahlen und sich also selber die nächsten Kirche verlegen. Heute ging hier wieder ein solcher Stund von Haus zu Haus und juchte ein anderes protestantisches Blatt an den Mann zu bringen. Es ist ein galantes Herrchen, angezettelt mit Leberkäse und einem goldenen Zwicker auf der Nase. Wenn er selbe in allen katholischen Häusern eine solche Predigt empfängt, wieviel wenig Geschäfte machen und ihm die Lust vergehen, sich in Orte einzudringen, wo er nichts zu suchen hat. Das gewöhnliche Geschrei im gesamten liberalen Blätterwald mögeln wir einmal hören, wenn ein katholischer Kolporteur gegen die andere Seite gerichtete Druckerzeugnisse in so aufdringlicher Weise in protestantischen Häusern absetzen wollte. So kommt bei uns gar nicht vor; trotzdem sind wir Katholiken immer diejenigen, welche Frieden schließen.

× Baden-Baden, 8. Sept. Die Einnahmen für die Beurteilung der Lufthoffschiffen dürften bisher ca. 30 000 Mark betragen. Außer der Feste des 3. 8. nach Stuttgart soll auch eine solche nach Heidelberg geplant sein. Wie bekannt wird, wurde bei der Mannheimer Feste den Inhabern des Brückeler Männerzuchthauses Gelegenheit gegeben, das Lufthoff zu feiern.

+ Vom Kaiserthum, 7. Sept. Vollig trostlos sind die diesjährigen Aussichten der Rebbaumeister auf einen vielen Ausgaben und Mühen um den Weinbau entsprechend hervort. Wenn stellenweise die Aussichten noch eingerahmten günstige waren, so haben diese die leicht regnerischen Wochen vollends zu nichts gemacht, und das Jahr 1910 muß als ein völlig fehlgeschlagener gebaut werden. Gestern war man eine Schätzung des Ausfalls die Aussichten auf einen Mittelherbst zugunsten, wie er nach dem Stand der Dinge im Monat Mai erwartet werden konnte, so ergibt sich für das gesamte Kaiserthum Weinbau freilich eine weitere Lernkurve. 3. D. Der Benennung des Weins aus der Amerikanerrebe mit Qualitätsweinen zu strengem Untergang und die Lebterierung mit empfindlichen Strafen verboten.

Schließlich soll das Badische Ministerium erlauben, eine große Rebfläche anzulegen, damit neue Sorten Qualitätsreben gepflanzt werden können, da sich die bisherigen Reben grobenteils überlebt hätten.

Es wurde bestimmt, Ende Oktober oder Anfang November eine Mitgliederversammlung des Verbands der Naturweinbaurebner abzuhalten, zu welcher die Reichs- und Landtagsabgeordneten des Bezirks und Umgebung eingeladen werden sollen, damit sie die Wünsche und Anhänger und Gründe der Rebleute hören und eine zu fassende Petition verfassen können.

*

Bericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins über die Ernteschätzung vom 1. 3. 1910.

Den Glanzpunkt der zur Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogs von der Stadtgemeinde geplanten Veranstaltungen wird neben dem Festzuge der Turn- und Sportvereine der für Montag, den 19. September, vormittags 11 Uhr, in der Festhalle in Aussicht genommene Huldigungsaufzug sein. Gestern fand in der Lage, die Dispositionen für den Alt unseres Lerners auf Kenntnis zu bringen.

Unter den meisteßn Längen eines Kaiserthums betrifft das Großherzogspaar den großen Festsaal, Mädchens und Knaben in einem Gewand befreuen mit Blumen den Weg zum Ehrentreppen, der vor die Bühne erichtet ist.

Die Musik schweigt. Der Oberbürgermeister begrüßt das hohe Paar in einer Ansprache, die in einem Hoch auf Füch und Fürstin gipfelt. Das Orchester spielt die alte badische Hymne.

Nun nimmt das "Huldigungsspiel" seinen Anfang. Szenische Acco und Einrichtung von Professor Karl Hofstetter, Direktor des Groß-Kunst-Gymnasiums, Dichtung von Hoffchauspieler Felix Baumhak, Muist von Hofstadelmeister Alfred Lorenz.

Die Bühne zeigt in ihrer Anordnung antike Formen. Die Vorberührung ist dem Chor eingeräumt. Die erhöhte Mittellbühne wird links abgeschlossen durch einen Rosenhain, rechts durch eine Myrienkante vor denen Altare der Liebe und der Freude aufgebaut sind. Breite Stufen führen zu einem wiederum erhöht liegenden Tempel, der Göttin des häuslichen Herdes geweiht.

Die symbolische Verherrlichung der Liebe, der Treue und des Freunds als drei Burgen des ewigen Glücks ist der Grundinhalt des Huldigungsspiels.

Der gesamte Chor, worunter sich auch die Männergesangsvereine "Lieberhalle" und "Lieberfrau" befinden, antif antif geliebt, sieht auf die Vorbühne. Der Chorführer (Hoffchauspieler Baumhak) weist hin auf die Freude, die er durch die Liebe derer Feier ein.

Junglinge und Jungfrauen treten auf und schmücken mit Rosen und Myrthen die Altäre. Knaben und Mädchen singen und tanzen einen Kinderreigen: "Der Kindheit abmahnendes Spiel". Ein junges Paar findet sich am Altar der Liebe. Unter den begleitenden Gejüngten des Gesamtdorzes wölpen sich auf der Mittellbühne mimodramatisch die Weiber feierlichen Vorgänge. Ein Rosenoper beschließt die der Liebesnacht geweihte Feier.

Zum Preis der Treue erhebt jetzt der Chorführer seine Stimme. Ein idealer Kult am myrtengezäumten Altare und einem vom Chor gefügten, von den Darstellern umzogenen Hochzeitsfesten bildet den zweiten Teiles Inhalt.

Ende Jubiläums eröffnen. Unter leiser Musik öffnet sich das Tempel-Vorhang. Beide (Hoffchauspielerin Maria Frauenknecht und Chorleiterin des häuslichen Herdes) schüttet die Altarflamme, Bejähilne opfern Rauchwerk. Einem Silberfranz in der Hand, tritt die Göttin vor und in hymnischer Rede feiert sie die Freiheit, feiert sie zusammenfassend die Weise der Ehe. Rauchend fällt der Chor ein und während drei Frauengestalten, Liebe, Treue und Freiheit dargestellt, auf einem Blumengewinde den Silberfranz auf die Vorbühne tragen, werden im Hintergrunde die Städtebilder Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg in großem Profil sichtbar. Die Bühne ergänzt durch die Stadtgebilde Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg wird auf übermäßigen Genuss roher Muscheln zurückgeführt.

Das Apachenunruh. Paris, 8. Sept. Der Justizminister Barthou förläuft einem Verdienssteller, der er angeblich des immer mehr um sich greifenden Apachen-Unruhen, der immer häufiger Rebellen und Wehrkantone und der hierdurch bedecktlich gefährdeten öffentlichen Sicherheit des Staatsanwalts die größte Strenge bei der Strafverfolgung der Apachen aufgetragen habe. Ferner habe er beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf über das Tragen beruhender Waffen vorzulegen, durch den die bisherigen Bestimmungen entsprechend verschärft werden sollen. Auch besteht Unterdrückung der gegenüber der Arbeit unternommenen Anstrengungen in leichter Zeit einen immer bösartigeren Charakter, die genommenen hält, sei den Staatsanwälten beizubringen.

Scots Emulsion. Paris, 8. Sept. Der Justizminister Barthou förläuft einem Verdienssteller, der er angeblich des immer mehr um sich greifenden Apachen-Unruhen, der immer häufiger Rebellen und Wehrkantone und der hierdurch bedecktlich gefährdeten öffentlichen Sicherheit des Staatsanwalts die größte Strenge bei der Strafverfolgung der Apachen aufgetragen habe. Ferner habe er beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf über das Tragen beruhender Waffen vorzulegen, durch den die bisherigen Bestimmungen entsprechend verschärft werden sollen. Auch besteht Unterdrückung der gegenüber der Arbeit unternommenen Anstrengungen in leichter Zeit einen immer bösartigeren Charakter, die genommenen hält, sei den Staatsanwälten beizubringen.

Die Eigenschaften machen ihren Geschmack unverträglich in allen Fällen und genauso besonders dem Scottischen. Auch in den Sommermonaten ist die Scottische Emulsion zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

Scotts Emulsion wird von uns ausgesetzt, daß im großen und ganzen die Scottische Emulsion besser ist als die Scottsche. Scotts Emulsion ist zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

Scotts Emulsion wird von uns ausgesetzt, daß im großen und ganzen die Scottische Emulsion besser ist als die Scottsche. Scotts Emulsion ist zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

Scotts Emulsion wird von uns ausgesetzt, daß im großen und ganzen die Scottische Emulsion besser ist als die Scottsche. Scotts Emulsion ist zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

Scotts Emulsion wird von uns ausgesetzt, daß im großen und ganzen die Scottische Emulsion besser ist als die Scottsche. Scotts Emulsion ist zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

Scotts Emulsion wird von uns ausgesetzt, daß im großen und ganzen die Scottische Emulsion besser ist als die Scottsche. Scotts Emulsion ist zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

Scotts Emulsion wird von uns ausgesetzt, daß im großen und ganzen die Scottische Emulsion besser ist als die Scottsche. Scotts Emulsion ist zu jüngst oder zu alt, um Scotts Emulsion zu nehmen, denn dann übertragen sie leicht Kinder und Erwachsenen gleich gut verträglich.

und die gedruckten Bedingungen erhoben, und 35 Firmen bereits endgültig angemeldet. Eine größere Zahl von Anmeldungen steht noch in Aussicht. Der Wettbewerb ist auf 10. September festgelegt. Es wurden außer den Bestimmungen, wie sie vom geschäftsführenden Vorstand innerhalb 12. August d. J. festgelegt und den Unternehmungen, die ausgeschärfigt worden sind, noch die folgenden Bestimmungen getroffen:

Die Schaukisten, die sich am Wettbewerb beteiligen, sollen am 18. September, an welchem Tag die Preisverleihung stattfindet, von morgens 8 Uhr an bis abends 9 Uhr ununterbrochen offen gehalten werden. Die gezeigte Offenheitlichkeit der Laden wird davon nicht beeinträchtigt. Schaukisten auf der Sonnenseite sollen nicht verdeckt, also gegen das Eindringen der Sonne nicht geschützt werden, um die Preisgerichte die Beurteilung möglich zu erschweren. Die Preisgerichte werden an diesem Tag die angemeldeten Schaukisten besichtigen, auch die beobachteten Schaukisten werden am gleichen Tag beurteilt. Am anderen Tag finden die Preisgerichtssitzungen statt, und am Dienstag, den 20. September, sollen die Preise bereits bestimmt und die ausgezeichneten Firmen in den Zeitungen bekannt gegeben werden. Ein Preisgericht der Firmen, die sich zum Wettbewerb angemeldet haben, erscheint bereits am Laufe der nächsten Woche in den bietenden Geschäften. Jedes Geschäft, das sich anmeldet, soll mit einem vom Verein vergebenen Schlußwort bestimmt, die die Preisgerichte bezeichnen, die mit Preisen ausgezeichnet worden sind. Jedes Geschäft, das sich anmeldet, soll nur in einer Gruppe abgearbeitet werden, gleichviel, ob es sich zur Gruppe in verschiedenen Gruppen eignet und ob es Schaukisten besitzt, die in verschiedenen Gruppen gezeigt werden können. In der Anmeldung des Geschäftes muß angegeben werden, in welcher Gruppe es gewertet wird. Bärenhäuser können nur in der Gruppe "Befleidungsgegenstände" aufgenommen werden. Das Preisgericht hat die Schaukisten eines und desselben Geschäftes, in anderen Gruppen abzutrennen, bei der Beurteilung der Ausstellung der Detektoren mit in Betracht zu ziehen. Die Wundgegenstände zählen zu der Gruppe 4 (Gummiautos und funktionsvergleichende Erzeugnisse). Die Beurteilung der Schaukisten soll nach folgenden Gesichtspunkten getroffen:

1. Die geschmackvolle Wirkung der Auslage, 2. die Zweckmäßigkeit der Auslage, 3. die Zweckmäßigkeit der Auslage, 4. die Originalität der Auslage, 5. die Anordnung der Auslage, 6. die Gesamtwirkung der Auslage.

Die Ausstellungsgegenstände müssen dem Lager des betreffenden Geschäftes entnommen sein. Die Preisgerichte sind gehalten, die Auslagen nicht nur an

Dr. med. O. Schwidop
Arzt für Nasen-, Rachen-, Ohrenkrankheit
Karlsruhe, Kaiserstrasse 164
hat am 6. September
seine Praxis wieder aufgenommen.

Von der Reise zurück
Dr. R. Behrens
Kinderarzt
Lammstrasse 4. Telefon 1506.

Habe mich hier als
Zahnarzt
niedergelassen.
Sprechstunden: Werktag von 9-12 und 2-6 Uhr.
Sonntags, 10-12 Uhr.
Leo Loeb, prakt. Zahnarzt,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 183.

Fidelitas
Verein kath. Kaufleute und Beamten
Karlsruhe.
Gegründet 1884.
Vereinsabend jeden Dienstag
im Hotel-Restaurant Nowack
Veranstaltungen werden im Tageskalender des „Beob.“ angezeigt.
Förderung der Standesinteressen im Zusammenwirken von Prinzipalen und Angestellten. — Gesellschaftlicher Anschluss von Angehörigen verwaister Berufsstellungen.
Erleichterte Aufnahmesbedingungen für Leute unter 19 Jahren
Auswärtige Mitglieder mit ermässigtem Vereinsbeitrag
Der Verein ist im Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
256 Vereine in 14 Gauverbänden und 20 ausländischen Städten. Südwestdeutscher Gau: Baden-Baden—Freiburg—Gmünd—Hagenaus—Heidelberg—Heilbronn—Kaiserslautern—Karlsruhe—Konstanz—Lampertheim—Ludwigshafen a. Rh.—Mannheim—Metz—Neustadt i. Sch.—Oefingen—Pforzheim—Schiltachheim i. Els.—Speyer—Strassburg—Stuttgart—Triberg—Ulm.
Wohlfahrteinrichtungen:
Stellenvermittlung: : Kranken- und Sterbekasse : Unterstützungs-, Witwen- und Waisenfonds : : Auskunfts- in Rechts- und Geschäftsangetreuen : : Vergünstigung bei Zeitungsbezug, Versicherungen u. a.
Wöchentliche Verbandszeitung „Merkuria“. Auskunft und Drucksachen bereitwilligst durch obigen Verein.

Koks-Bestellung.
Das Gaswerk übernimmt die Koks-Lieferung im Abonnement an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1910 bis 31. August 1911.
Bestellscheine werden an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiserstrasse 11, Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Laden für Gasapparate, Kaiserstrasse 229, Ecke Hirschstraße, verabfolgt, auf Wunsch auch zugesandt.
Abonnementspreise:
■ **Nutzkoks per Ztr. Mf. 1.10 ab Gaswerk,**
■ **Stückkoks " " " 1.— " "**
Auf Wunsch wird der Koks, bei billigerster Berechnung der Fuhrlohn, zugeführt.
Spätester Bestelltermin: 1. Oktober 1910.
Der Kleinverkauf zu Tagespreisen findet in beiden Werken vormittags von 11-12 Uhr,
nachmittags von 1/2-1/2 " " "
Samstag vormittags von 8-1 " "
statt; hierbei wird Koks von einem halben Zentner an abgegeben u. s.:
■ **Nutzkoks zu Mf. 1.20 per Zentner,**
■ **Stückkoks " " " 1.10 " "**
Stadt. Gaswerk Karlsruhe.

Biberschwanzdach „System Kolb“
Aussehen wie gewohnt. Keine Schalung, keine Dachpappe, deshalb billiger und übersichtlicher. Sicherheit gegen Wind, Regen, Schnee, Russ. Alleinvertrieb für Süddeutschland: **Ernest Holmenedorfer, Aeschach-Lindau i. B.** Tel. 204. Fachkundige Vertreter gesucht.

München-Oberammergau.

Den Besuchern der Oberammergauer Passionsspiele, insbesonders den hochw. Herren Geistlichen, welche unterwegs München berühren, ist

Pension Weber,
Schwantalerstrasse 73

bestens zu empfehlen.

4 Min. vom Zentralbahnhof, 2 Min. von der St. Pauluskirche! Sehr ruhige, hübsche Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Frühstück im Hause, Mittags- und Abendessen beliebig außer dem Hause. Billige Preise. Hausdiener am Bahnhof (Mittelban).

Harmoniums

Saugluftsystem von Hoffberg, Hinkel, Schiedmayer

Druckluft-Harmoniums

von Schiedmayer für den Gebrauch in Schulen und Kirchen unübertrefflich

Schiedmayer - Meisterharmoniums

das vollkommenste Instrument seiner Art empfiehlt unter den günstigsten Bedingungen :-

H. Maurer Gr. Holl.
Karlsruhe Friedrichspl. 5
Katalog und Prospekt über Ratenzahlung bereitwilligt.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut

G. Grosskopf

Mitglied der G. D. T.

33 Herrenstr. 33.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut